



Hunt Institute for Botanical Documentation
5th Floor, Hunt Library
Carnegie Mellon University
4909 Frew Street
Pittsburgh, PA 15213-3890
Contact: Archives
Telephone: 412-268-2434
Email: huntinst@andrew.cmu.edu
Web site: www.huntbotanical.org

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized version of an item from our Archives.

Usage guidelines

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

About the Institute

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.

St. Petersburg d. 26 April 1893.

Hochzuverehrender Herr Professor!

Verzeihen Sie zugleich meine große Saumseligkeit ^{da} und
word auf Ihren Schreiben betreffs Revidels so lange schuldig
geblieben zu sein.

Dies erwachten Zweifel in Ihren Kräfte findet sich, wenn die
so sehr verschieden lautenden Berichte verglichen werden, sehr
begründet.

Strahlvetters Arbeit ist aber eine sehr flüchtige und lück-
hafte und so mehr aber ungenügender, die ihn Roschke hatte
und auch wol erzählte.

Seit dem Jahre 1838 lebte ich im dem Garten. Auftrage
als Gast bei meinem jetzigen Schwager, C. K. Meyer (älterer Ge-
hilfe des Director des Gartens) (F. E. L. Fischer), wurde aber bald
darauf als Bürger aufgegenommen und machte 1839 als Gefährte
die Reise durch Fennland nach Lappland mit und ward das
das Jahr darauf für Botanik bestimmend die 4-jährige Reise ins
Sibirien und mit der Schrenk'schen Expedition zurückzumachen.
Auf der Rückreise mußte ich unterwegs dem Auftrag über-
nehmen den Südrural zu bereisen und erst im Spätherbste
1844 kehrte ich in St. Petersburg zurück.

Hier nun ~~1844~~ fand ich als Conservator des Herbarium
bis 1850 als wirklicher Bürger des Gartens und lebte sehr ge-
nützlich in einer lieben Gesellschaft besonders da ich mich
für das Jngelital sehr interessierte auch recht viel über dasselbe

zu erfragen und zu hören hatte und war der einzige noch
noch dastehend, ehemalige Bürger hier.

Wenn Treutvetter, der, wenn auch nur kurze Zeit, kaum
ein Jahr, 1836 als jungerer Gehülfe d. Directors wirkte (er
verließ den Garten um die Professur für Botanik an der Univer-
sität in Kiew anzunehmen) so dürfte seinen Bericht auszu-
sagen die Entwicklung des Gartens so wenig berührt
so glaube ich es fürchte zu viel zu erzählen.

Meiner Wissen, nach ward das botan. Institut aus
Ekaterin nach St. Petersburg, als nun ein kaiserliches Erb-
männ, ~~das~~ übergeführt welches durch den damaligen Direc-
tor, dessen Leitung (also H.E.L. Fischer selbst) aufgeführt
ward (wofür Dokumente, wenn die Hauptdokumente zer-
stört sind, durch Dedicationen in gesammelten Büchern und
anderen Schriften ^{sich} vorfinden) ~~verfassen~~ sprechen.

Dem Garten war hier zur Grundlage der Institute,
ein, etwa 1/2 - 2 Morgen umfassendes Grundstück Land,
welches schon durch eine vorhandene Gasse vom apotheken-
Garten getrennt, unterhalb oder als Park da stand, abge-
trennt. Während das medicinische Institut dem med. eini-
gen Departement verbleibt, entwickelte dieses nun den
kaiserl. botan. Garten und ward dem ^{Physi-}kalischen
unterstellt. Das Grundstück war von von 2 Seiten von
Datschen (Landhäusern mit größeren und kleineren Gärten um-
geben welche Privatsachen angehört, später aber durch
Ankauf von Gärten erworben wurden, so daß er ^{geräumig} ~~geräumig~~
ein recht ansehnliches, geschlossenes Quartier bildet.

Inrückgekehrt von meiner Reise 1846 fanden noch
alle diese Häuser in ursprünglicher Weise und wie schon
viele ältere Bürger dieses Staates ward auch ich in eine
dieser Datschen (wie sie damals genannt waren) placiert.

In meines ersten Jähr, als etwa nach 19 Jahren der Grün-
dung des bot. Gartens waren auch die Treibhäuser noch
sehr einfach, wurden aber im Laufe der Zeit, von
Jahr zu Jahr in ihren Gliedern vergrößert und das größte,
<sup>das Palmen-
haus</sup> im Mittelwege erst 1848, nur ein sehr ansehnliches größer
das 90,000 Rbl gekostet hatte, aber gegenwärtig noch um
viels, vergrößert werden soll.

Riedel und seine großen Sammlungen waren viel bepro-
ben. Die Herbarien füllten große Räume. Bei Gelegenheit
hatte ich auch von ihm einen mitgetheilten kleinen Rei-
sungen von Faldernmann und Riedel gehört, es wäre aber
besser früher nicht zu reden.

Dass die Witwe Riedel in Rio noch lebt, war mir nicht
bekannt. Von Herrn Maximowicz, der auf seiner Seefahrt
zum ersten Male in Rio Janeiro bei seinem Aufst-
halte Riedel besuchte, hörte ich erst von ihm und seiner
langen hohen Tochter mir einiges erzählen.

Dass R. in Petersburg gastiert habe nach überhaupt in
Europa später gewesen ist, glaube ich nicht!

Sein ~~Absterben~~ erzählt ich von einem Collegen, Dr. Lalle-
mant, dessen Bruder erst in Rio f. war, zu seiner Zeit.

Es könnte sein dass Lalle dorf 1830 in Petersburg war
aber mir unbekannt geblieben ist.

Ausgezeichnete Sammlungen Riedels wie einige von den
Sammlungen Lalle dorfs liegen unberührt in unserem
Museum und können der Durchsicht eines Verständigen
Joh. habe an den Russen einflussreichen schon genug und ja-
zuin interessirt mich vor allem aber die Cyperaceen.

Nach ihrem genügt Wohlwollen empfehle, verbleibe,
mit grüßlicher Hochachtung

Ihr

ganz ergebener

Maximilian